

# MEHR ALS BROT UND WEIN 2019-2021



GENERATIONENÜBERGREIFENDES LERNEN UND  
EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT AN MUSEEN IN  
LÄNDLICHEN RÄUMEN GESTALTEN

Ein Modellprojekt des Lehrstuhls für Klassische Archäologie  
der Friedrich-Schiller-Universität Jena

---

# VORWORT



VOR DEM HINTERGRUND DES DEMOGRAPHISCHEN WANDELS, DER SICH BESONDERS IN LÄNDLICHEN RÄUMEN NIEDERSCHLÄGT, INITIIERTE DER LEHRSTUHL FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE IN ZUSAMMENARBEIT MIT VIER REGIONALMUSEEN IN THÜRINGEN UND SACHSEN EIN MODELLPROJEKT ZUR KULTURELLEN BILDUNG UND GESELLSCHAFTLICHEN TEILHABE VON KINDERN, JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN.

In einem gemeinsamen Prozess entwickelten und erprobten die beteiligten Museen ein pädagogisches Konzept, das generationenverbindendes, lebenslanges Lernen fördert und zu ehrenamtlichem Engagement im Kulturbereich anleitet. Am Beispiel der antiken Esskultur lernten Kinder, Jugendliche und Senioren im Museum von- und miteinander und erarbeiteten gemeinsam unter fachlicher Anleitung eine Wechselausstellung.

Das Thema wurde bewusst gewählt: Es schafft niedrigschwellige Zugänge für jüngere und ältere Menschen und

---

erleichtert auch bisherigen Nicht-Besucher\*innen die Teilnahme an musealen Vermittlungsangeboten in ihrer Region. Museen als Orte der Teilhabe und Vielfalt erfüllen so ihren gesellschaftlichen Auftrag.

Die Zusammenarbeit zwischen einem Regionalmuseum und einer universitären Einrichtung stellt für beide Seiten einen Mehrwert dar: Museen in ländlichen Räumen erhalten die Möglichkeit, mehrtägige, personalintensive Veranstaltungsformate mit Partnern aus Kunst und Wissenschaft durchzuführen und dabei in einen intensiven Austausch mit den Besucher\*innen zu treten. Ihnen gelingt die Ansprache von Erwachsenen im aktiven Ruhestand, die

sich als ehrenamtlich Engagierte in die Museumsarbeit einbringen. Universitäten profitieren von der praxisnahen Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich Ausstellungsmanagement und museale Vermittlung. Sie erhalten ein Podium, um aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse auch über die lokale Ebene hinaus an verschiedene Zielgruppen zu vermitteln und zum Diskurs anzuregen.

Die vorliegende Handreichung möchte zu ähnlichen Kooperationsprojekten zwischen Stadt und Land anregen und Ideen für eine praktische Umsetzung aufzeigen.



---

# ZIELE UND AUSWERTUNG

Das Projektvorhaben zielte auf eine praktische Erprobung der Zusammenarbeit zwischen einer kulturhistorischen, an einer Universität angesiedelten Disziplin und Regionalmuseen im ländlichen Raum ab. Gemeinsames Ziel war es, die kulturelle Teilhabe in den Gemeinden zu stärken und zu lebenslangem Lernen sowie ehrenamtlichem Engagement anzuleiten. Auch fernab urbaner Räume soll dabei zu einer Professionalisierung der musealen Bildungs- und Vermittlungsarbeit beigetragen werden.

Im Rahmen einer summativen Evaluation erfolgte eine anonyme Datenerhebung aller teilnehmenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen: In einer standardisierten Befragung wurde Motivation, Gesamtwirkung des Projekts sowie Zufriedenheit in der Zusammenarbeit mit der jüngeren bzw. älteren Generation erfragt. Leitfadengestützte Interviews mit ausgewählten Teilnehmer\*innen sowie den Museumsdirektor\*innen und Mitarbeiter\*innen lieferten weitere Einblicke in die Chancen und Herausforderungen kultureller Kooperationsprojekte.

## PROJEKTPHASEN

Der mehrwöchige Projektzyklus umfasste folgende Phasen:

- 1) Modulare Projektwoche in den Schulferien
- 2) Partizipatives Ausstellungsprojekt
- 3) Führungen durch die Teilnehmer\*innen



# STANDORTE

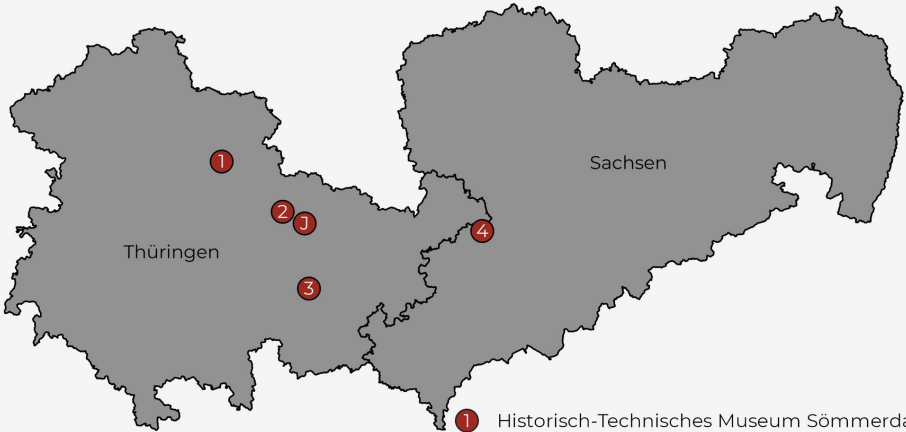
DER LÄNDLICHE RAUM BIETET DURCH SEINE HISTORISCH GEWACHSENEN STRUKTUREN BESTE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE ENTWICKLUNG UND ERPROBUNG GENERATIONS-ÜBERGREIFENDER BILDUNGSPROGRAMME: AN DEN VIER BETEILIGTEN REGIONALMUSEEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN SAMMLUNGSSCHWERPUNKTEN ENGAGIERTEN SICH INSGESAMT 67 KINDER, JUGENDLICHE UND ERWACHSENE.



40 Kinder und Jugendliche - davon 22 Mädchen und 18 Jungen



27 Erwachsene - davon 22 weiblich und 5 männlich

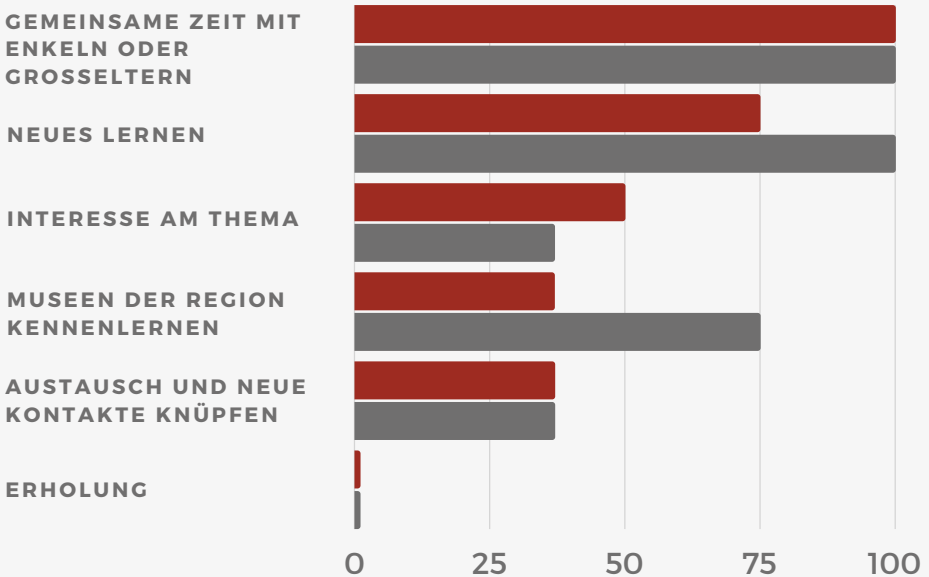


- 1 Historisch-Technisches Museum Sömmerda
- 2 Wasserburg Kapellendorf
- 3 Museum 642 - Pößnecker Stadtgeschichte
- 4 Museum-Naturalienkabinett Waldenburg
- 5 Lehrstuhl für Klassische Archäologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

---

# MOTIVATION ZUR TEILNAHME

WAS MOTIVIERT **SCHÜLER\*INNEN** UND ERWACHSENE ZUR TEILNAHME AN EINEM MEHRWÖCHIGEN PROGRAMM IM MUSEUM? MHRFACHANTWORTEN MÖGLICH



Die Auswertung der im Rahmen einer standardisierten Befragung erhobenen Daten entsprechen umfangreicheren Studien aus der Besucherforschung: Motive für einen Museumsbesuch sind komplex – neben objektbezogenen Erlebnissen („Museen und ihre Sammlungen kennenlernen“) und kognitiven Erfahrungen („Neues lernen“) erfüllen Museen und Ausstellungen eine wichtige Funktion als Ort des Austauschs und der sozialen Interaktion.

Graf, Bernard & Noschka-Roos, Annette (2009): Lernen im Museum. Oder: Eine Kamerafahrt mit der Besucherforschung. Zeitschrift für Erziehungswissenschaften., 12.Jg./Heft 1.7-27.



”

"BESONDERS GELUNGEN WAR,  
DASS GROSSELTERN MIT  
IHREN ENKELN GEMEINSAM  
KREATIVE MOMENTE ERLEBEN  
DURFTEN, GESCHICHTE  
ERLEBBAR WURDE UND ALLE  
SINNE ANGESPROCHEN  
WURDEN."

TEILNEHMERIN AUS  
KAPELLENDORF



# MIT- UND VONEINANDER LERNEN

## GENERATIONENVERBINDENDE VERMITTLUNG ZUR ANTIKEN TISCHKULTUR IN 3 MODULEN

Die mehrtägige Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Schulferien hat sich als Bestandteil der pädagogischen Arbeit an vielen Museen etabliert: Sie bietet Freiraum für forschend-entdeckendes Lernen und kann mit vielfältigen Formaten des spielerischen oder ästhetisch-künstlerischen Lernens verknüpft werden. Dass mehrtägige Vermittlungsangebote auch erfolgreich für Erwachsene im aktiven Ruhestand durchführbar sind, zeigte das Projektvorhaben an den beteiligten Standorten: 67 Großeltern und Enkel lernten in den fünf-tägigen Praxiswochen mit- und voneinander zum Thema der antiken Ess- und Trinkkultur.

Die Verknüpfung musealer Bildungs- und Vermittlungsangebote (Führungen, Rundgänge, Workshops) mit Methoden ästhetisch-künstlerischen Lernens (Bildende Kunst, Theater, Kochkunst) erwies sich als erfolgreich: Sie bedient nicht nur verschiedene Lerntypen, sondern ermöglicht den Besucher\*innen eine aktive Beschäftigung mit den antiken – meist ausschließlich visuell erfahrbaren – Originalen. In drei, jeweils eintägigen Modulen wurde die facettenreiche Ess- und Trinkkultur der Kooperationspartner unter verschiedenen Aspekten vermittelt.



---

# MODUL 1

ANTIKE KERAMIK - BECHER, TELLER UND CO.



AUSGEHEND VON DER GRIECHISCH-RÖMISCHEN GEBRAUCHSKERAMIK, DIE DEN BETEILIGTEN MUSEEN ALS LEIHGABE WÄHREND DER GESAMTEN PROJEKTLAUFZEIT ZUR VERFÜGUNG STAND, WURDEN HERSTELLUNG, FORMEN UND FUNKTIONEN ANTIKER KERAMIK THEMATISIERT.

Bezüge zu regionaler Tonware aus den Häusern der Kooperationspartner machten Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede im historischen Speisegeschirr sichtbar. Unter fachlicher Anleitung eines/r Töpfer\*in wurde das erworbene Wissen praktisch umgesetzt: Die Teilnehmer\*innen übten sich in der Fertigung von Tellern, Tassen und Bechern nach antiken Vorbildern. Besonders im Versuch der Nachahmung der griechischen, dünnwandigen Feinkeramik wurde die hohe Qualität und Kunstfertigkeit der antiken Keramikherstellung deutlich.

---

# MODUL 2

RÖMISCHE KOCHKUNST - VON GETREIDEBREI UND QUARKBÄLLCHEN



GRUNDNAHRUNGSMITTEL UND IHRE ZUBEREITUNGSTECHNIKEN IN DER ANTIKEN KÜCHE STANDEN IM FOKUS DES ZWEITEN MODULS.

Die gemeinsame Zubereitung von Speisen nach römischen Originalrezepten bot vielfältige Gesprächsimpulse zu Grundnahrungsmitteln und ihrer Zubereitung. Das kulinarische Erleben von einfachem Getreidebrei, selbst gebackenem Brot sowie den überaus beliebten römischen Quarkbällchen förderte ganzheitliches Lernen und machte eigene kulturelle Prägungen bewusst: Die römische Gastronomie ist uns nicht fern, sie steht vielmehr am Beginn der Entwicklung zur neuzeitlich europäischen Kultur des Kochens und Essens.

---

# MODUL 3

## THEATERSPIEL - GEHOBENE ESSKULTUR IN ROM



THEATERPÄDAGOGISCHE METHODEN  
SCHAFFEN SPIELERISCH ZUGÄNGE  
ZUR TISCHKULTUR DER RÖMISCHEN  
ELITE.

Ansätze spielerischen Lernens – in der museumspädagogischen Arbeit meist Kindern und Jugendlichen vorbehalten – wurden in diesem Projekt auch als Methode der Erwachsenenbildung bzw. des lebenslangen Lernens erprobt: Theaterpädagogisches Szenenspiel regt nicht nur zu Kreativität und Austausch in der Gruppe an, es vermittelt durch handlungsorientiertes Lernen und aktives Tun auch historische Themen und Inhalte.

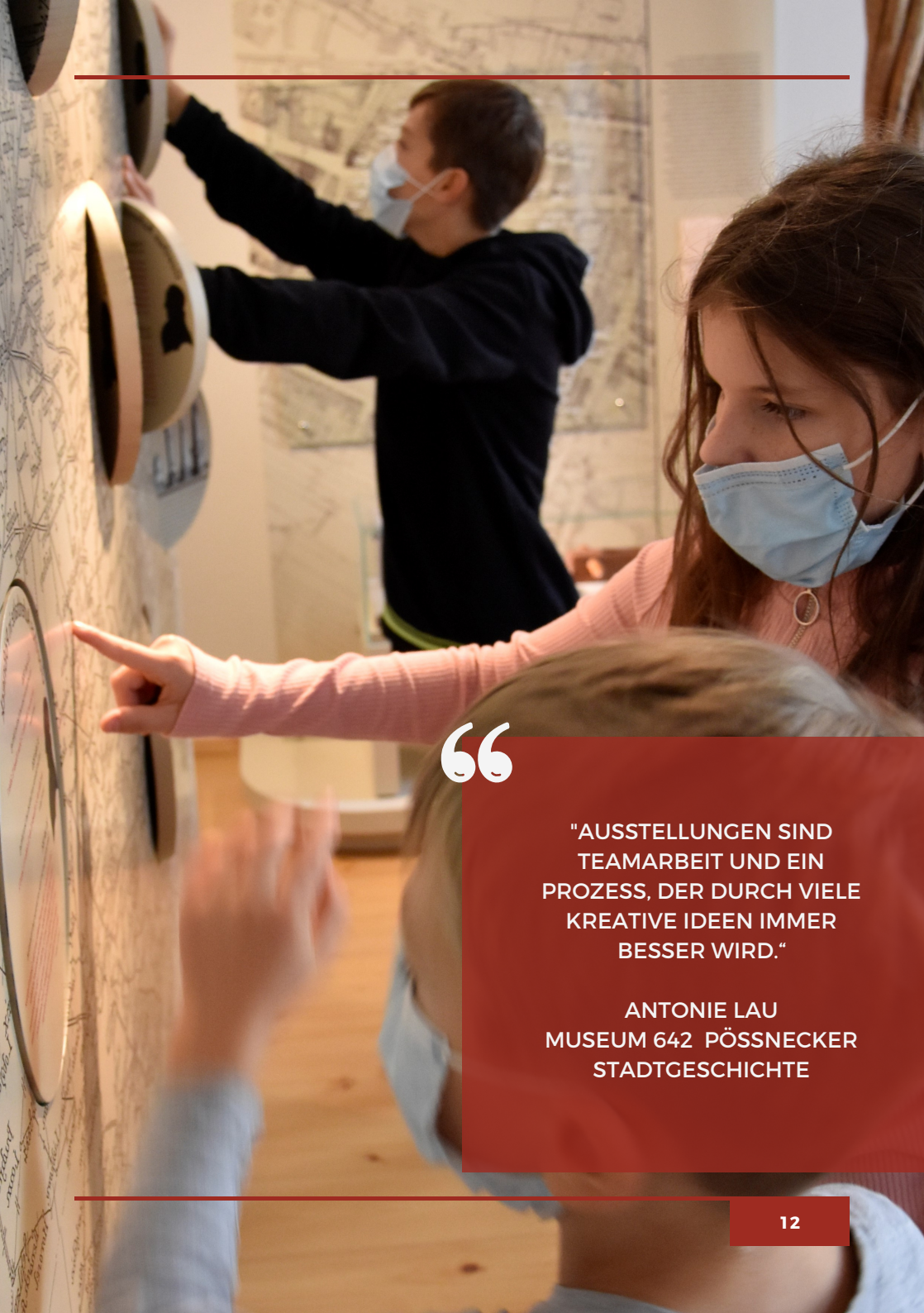
# PARTIZIPATIVE AUSSTELLUNGEN

ANTIKE TISCHKULTUR AUSSTELLEN UND VERMITTELN IN 2 MODULEN

Die gesellschaftlich gestiegene Bedeutung von Teilhabe und Partizipation spiegelt sich auch in den Beteiligungsangeboten an Museen und Ausstellungen wider: Teilhabe ist in beinahe allen musealen Aufgabenbereichen denkbar und bietet die Chance, Ausstellungen für ein breites Publikum attraktiver zu gestalten. Die Teilnehmer\*innen des „Mehr als Brot und Wein“-Projekts konnten so vielfältige Einblicke in zwei Kernaufgaben eines Museum – Ausstellen und Vermitteln – gewinnen und diese aktiv mitgestalten.

Im Dialog entwickelten Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Projektmitarbeiter\*innen und regionale Museumleiter\*innen ein Ausstellungs- und Vermittlungskonzept und setzten dieses gemeinsam um. Die Deutungshoheit zu teilen und sich für andere Blickwinkel zu öffnen kann herausfordernd, aber auch lohnenswert sein: Neben der Ansprache neuer Zielgruppen gelang auch die Gewinnung von ehrenamtlich Aktiven.





“

“AUSSTELLUNGEN SIND  
TEAMARBEIT UND EIN  
PROZESS, DER DURCH VIELE  
KREATIVE IDEEN IMMER  
BESSER WIRD.“

ANTONIE LAU  
MUSEUM 642 PÖSSNECKER  
STADTGESCHICHTE

---

# MODUL 4

## AUSSTELLUNGEN KONZIPIEREN - VON DER PERFEKTEN PRÄSENTATION



DIE TEILNEHMENDEN KINDER, JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN BETEILIGTEN SICH ALS CO-KURATOR\*INNEN AKTIV AN DER PLANUNG UND UMSETZUNG EINER SONDERAUSSTELLUNG.

Die verschiedenen Arbeitsschritte einer Ausstellungskonzeption wurden in gekürztem Umfang für die Teilnehmer\*innen praktisch erfahrbar: Von der Auswahl der antiken Objekte über die inhaltliche Schwerpunktsetzung bis hin zum Verfassen von Ausstellungstexten waren jüngere und ältere Teilnehmer\*innen aktiv beteiligt. Die unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten der Generationen im Schreiben, Präsentieren und Visualisieren zeigten sich besonders im Zusammenspiel deutlich.

---

# MODUL 5

## TEILNEHMER\*INNEN FÜHREN - KULTURVERMITTLUNG AUF AUGENHÖHE



DAS IN DER MUSEUMSVERMITTLUNG ENTWICKELTE FORMAT DER BESUCHER\*INNEN- BZW. SCHÜLER\*INNEN-FÜHRUNGEN WURDE HIER ALS GENERATIONEN-VERBINDENDES ANGEBOT FÜR FAMILIEN UMGESETZT.

Sonderformate, bei denen Schüler\*innen oder Besucher\*innen als ehrenamtlich Engagierte durch eine Ausstellung führen, schaffen niedrigschwellige Zugänge zu Ausstellungen und Museen. Die Vielfalt didaktischer Methoden (z.B. Museum-Rallye, Quiz oder Kostüm-Führung) ermöglicht nicht nur eine Vermittlung auf Augenhöhe, sie fördert auch die Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen der Teilnehmer\*innen.

”

"WIR WAREN MÄCHTIG STOLZ,  
WIE GUT UNSER ENKELKIND  
DIE FÜHRUNG GEMEISTERT  
HAT. EUER PROJEKT HAT IHR  
MEHR SELBSTBEWUSSTSEIN  
GEGEBEN."

TEILNEHMERIN AUS  
WALDENBURG

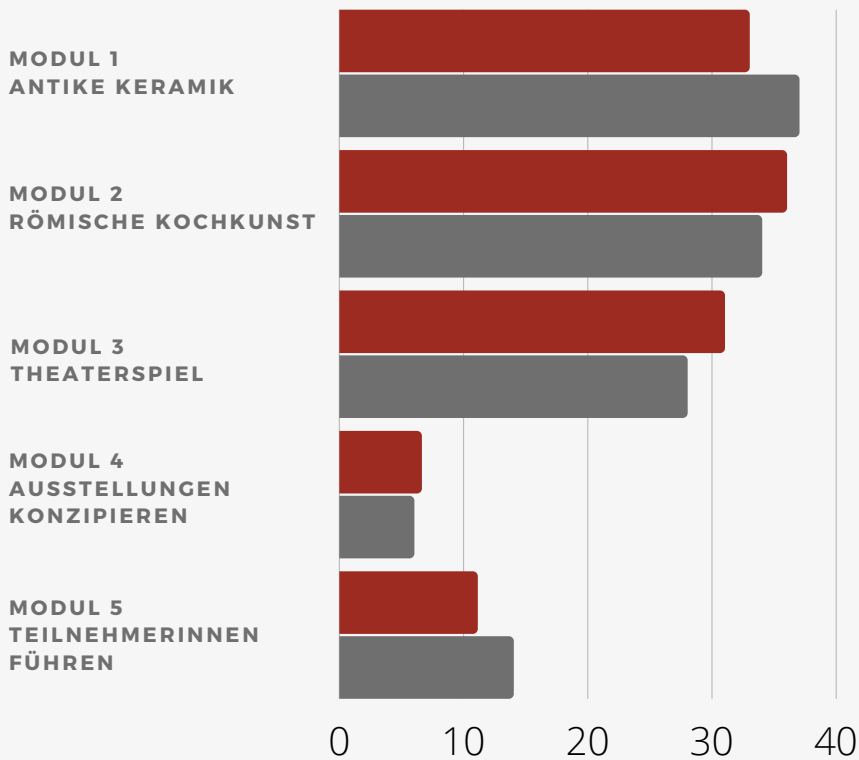




---

# BEWERTUNG DER MODULE

WELCHE MODULE GEFIELEN DEN **SCHÜLER\*INNEN** UND  
ERWACHSENEN AM BESTEN? MAX. 2 ANTWORTEN



Besonders positiv wurden Module mit einer engen Verknüpfung von antiken Themen, Inhalten und Objekten sowie handlungsorientiertem Lernen bewertet. Die vorrangig Methoden und Arbeitstechniken vermittelnden Module 4 und 5 schätzten beide Gruppen als weniger ansprechend ein, wobei die erwachsenen Teilnehmer\*innen ein etwas größeres Interesse an der Kulturvermittlung im Museum zeigten.

---

# BEWERTUNG DER ZUSAMMENARBEIT

WIE WIRD DAS GEMEINSAME LERNEN MIT DER JÜNGEREN BZW. ÄLTEREN GENERATION EINGESCHÄTZT?

	SEHR ZUFRIEDEN	ZUFRIEDEN	UNZUFRIEDEN
KINDER UND JUGENDLICHE	79%	21%	0%
ERWACHSENE	90%	10%	0%

---

# GESAMTBEWERTUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND DIE TEILNEHMER\*INNEN MIT DEM MEHRWÖCHIGEN PROJEKT?

	SEHR ZUFRIEDEN	ZUFRIEDEN	UNZUFRIEDEN
KINDER UND JUGENDLICHE	82%	18%	0%
ERWACHSENE	85%	15%	0%

---



有”

"IM PROJEKT DURFTE ICH ERSTE ERFAHRUNGEN IM BEREICH MUSEUMS-PÄDAGOGIK SAMMELN. BESONDERS AUFSCHLUSS-REICH WAR DIE ZUSAMMENARBEIT MIT UNTERSCHIEDLICHEN ALTERSGRUPPEN UND DIE DAMIT VERBUNDENE AUFBEREITUNG UND VERMITTLUNG VON WISSEN FÜR VERSCHIEDENE ZIELGRUPPEN."

NIKLAS UNTERDÖRFEL  
STUDENT KLASSISCHE  
ARCHÄOLOGIE

---

# ZUKÜNFTIGES ENGAGEMENT IM MUSEUM

INTERESSIEREN SICH DIE TEILNEHMER\*INNEN FÜR EINE  
EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZUNG ÄHNLICHER PROJEKTE  
IM MUSEUM?

	JA	NEIN	VIELLEICHT
<b>KINDER UND JUGENDLICHE</b>	68%	0%	32%
<b>ERWACHSENE</b>	70%	5%	25%

---

Der Strukturwandel des freiwilligen Engagements zeigt sich auch in kleinen und kleinsten Museen, die im ländlichen Raum oft von eingetragenen Vereinen unterhalten werden. Das „neue“ Engagement spiegelt die Bedarfe einer individualisierten und pluralen Gesellschaft wider: Es wird zunehmend in einem zeitlich begrenzten Projekt geleistet und erfüllt Bedürfnisse nach Gemeinschaft, Teilhabe und temporärer Partizipation. Die Auswertung der Datenerhebung erlaubt ähnliche Rückschlüsse: Mehr als 60% der Kinder und Jugendlichen sowie 70% der Erwachsenen äußern nach ihrer Teilnahme das Interesse, ähnliche Projekte in einem zeitlich begrenzten Rahmen zu unterstützen.



”

"DAS IST LERNEN.  
LERNEN AUF EINER GANZ  
ANDEREN EBENE - UND DAS  
BLEIBT HAFTEN. UND DAS  
WOLLEN WIR JA ALLE  
ERREICHEN - AUCH WIR  
GROSSMÜTTER."

TEILNEHMERIN AUS  
WALDENBURG



# AUSBLICK

## VON GELINGENSBEDINGUNGEN UND DER BEDEUTUNG SOZIALEN LERNENS IM MUSEUM

Wie die erfolgreiche Durchführung an Museen mit unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten zeigte, ist das entwickelte Konzept regional und inhaltlich übertragbar: Eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen einer kulturhistorischen, an einer Universität angesiedelten Disziplin und Museen im ländlichen Raum erfordert nicht nur eine gemeinsame Zielsetzung und regelmäßigen Austausch, sondern vor allem Offenheit und die Bereitschaft, kollaborativ neue Formate und experimentelle Ausstellungsformate zu erproben. Die Einbindung von lokalen Partnern aus Kultur, Sozial- und Gemeinwesen trägt wesentlich dazu bei, die Zielgruppe zu erreichen und die Projektaktivitäten in den beteiligten Kommunen sichtbar zu machen.

Zur verbindlichen Dokumentation der Projektziele, Inhalte und Aktivitäten dient eine Kooperationsvereinbarung, die auch Verantwortungsbereiche und Aufgaben der beteiligten Partner definiert.

Das Potenzial von generationenverbindenden Museumsaktivitäten wurde insbesondere in anglo-amerikanischen Studien im Rahmen der Besucherforschung untersucht: (Non-)verbale Kommunikation zwischen Familien ist ein sozial motivierender Lernprozess, in dem sich die Lernenden gegenseitig zu neuen Gedanken und Handlungen anregen. Diese Lernprozesse anzuregen und zu fördern ist Aufgabe einer zukunftsgerichteten Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum.



“IN MEINEN AUGEN IST DER LÄNDLICHE RAUM SEHR DARAUF ANGEWIESEN, VON SOLCHEN MODELLPROJEKTEN ZU PARTIZIPIEREN, DIE SICH UNBEDINGT VERSTETIGEN MÜSSEN.“

FANNY STOYE  
LEITERIN MUSEUM-NATURALIEN-  
KABINETT WALDENBURG

---

# IMPRESSUM

Mehr als Brot und Wein -  
Generationenübergreifendes Lernen und ehrenamtliches  
Engagement an Museen in ländlichen Räumen gestalten

Ein Modellprojekt des Lehrstuhls für Klassische Archäologie  
der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und  
Landwirtschaft im Rahmen der Fördermaßnahme LandKULTUR

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Winter  
Wissenschaftliche Mitarbeit: Stefanie Adler, M.A.

Text: Stefanie Adler  
Karte, S. 4: © GeoBasis-DE / BKG (2021)

Bildnachweis: Lehrstuhl für Klassische Archäologie

**FRIEDRICH-SCHILLER-  
UNIVERSITÄT  
JENA**

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

**ptble**

Projekträger Bundesanstalt  
für Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

---